

## Protokoll

der Sitzung des Direktions-Komitee's der Stiftung "Für das Alter"  
vom 7 März 1922, nachmittags 3 1/4 Uhr, Zürich, Elite-Hotel

Anwesend HH Dr Wegmann, Präsident, Dr de Marval, Vize-Präsident,  
W Gurtler, Quastor, Dir Altherr, Dr Bühler, Oberst  
Feldmann, Frau Dr Langner-Bleuler, Di. Rüfenacht,  
Sekretär Champod

Entschuldigt abwesend. HH Oberst Bohny, Dir Genoud, Pfr. Reichen,  
Pfr. Walser, Prof. Zurkinden

Tagesordnung 1 Protokoll  
2 Sekretariat  
3 Mitteilungen und Verschiedenes

Der Sekretar, Herr Champod, fragt vor Beginn der Sitzung, ob seine Anwesenheit bei den Beratungen gewünscht werde. Die hierüber angestellte Abstimmung ergibt, dass dieses nicht der Fall ist, die heutigen Verhandlungen haben ja auch grossenteils die persönliche Angelegenheit des Herrn Champod zum Gegenstande. So verlässt er im Einverständnis des Komitee's bei ihrer Eröffnung die Sitzung.

1 Die Protokolle über die zwei letzten Sitzungen, beide vom 24 Januar 1922, werden genehmigt. Zum Protokoll der ersten von ihnen (das die Wahl des neuen Sekretars enthaltende zweite Protokoll ist Herrn Champod nicht mitgeteilt worden) hat sich Herr Champod in einem Briefe vom 15. Februar, welcher noch andere Angelegenheiten behandelt, geussert - nicht in Bezug auf bestimmte Punkte, aber

im Sinne allgemeiner Bemangelung hinsichtlich Vollständigkeit und Objektivität der Schriftführung sowie der Rechtmässigkeit der gefassten Beschlüsse. Die Zuschrift, die verlesen wird, gibt dem Komitee zu Abänderungen des nach seiner Auffassung ohne Grund beanstandeten Protokolles keinen Anlass.

2 Sekretariat - a Angelegenheit des Herrn Champod.

Der oben verlesene Brief des Herrn Champod vom 15 Februar, davon er jedem Mitgliede eine Kopie zugesandt hat, zeigt, dass eine Verständigung mit ihm nicht möglich wird. Vom Präsidenten war ihm mitgeteilt worden, dass das Komitee am 24 Januar einen neuen Sekretar gewählt habe, dass es diesen nun in die Geschäfte einzuführen wünsche, aber ohne Herrn Champod, so lange er noch auf dem Bureau sei, zu belästigen oder in seinem Wirken zu beeinträchtigen, und er hatte ihn um einen Vorschlag, wie man vorgehen wolle, gebeten. Die Antwort darauf enthält ebenfalls der erwähnte Brief des Herrn Champod, in dem Sinne, dass er unter den gegenwärtigen Verhältnissen in keiner Weise mitwirken werde, einen neuen Sekretar in die Geschäfte einzuführen.

Seither ist ein Brief des Advokaten Dr J Hablützel in Zürich vom 2 d. M. an das Direktions-Komitee eingelaufen, welcher ebenfalls verlesen wird. Dr Hablützel bestrittet "Namentlich als Anwalt des Herrn Champod" die Rechtmässigkeit unserer Kündigung, vindiziert das Recht ausser lediglich der Aogordnetenversammlung und schliesst mit dem Satze, "er (Herr Champod) wird deshalb Ende März seine Stelle auch nicht aufgeben und wartet sich für den Fall, dass das Direktions-Komitee versuchen sollte, seinen ungültigen Beschluss zu vollziehen, alle Rechte."

Auf einen an ihn gerichteten wohlmeinenden Brief des Herrn Dir Genoud vom 21. Februar hat ihn Herr Champod am 24. Februar geantwortet - auch diese Schreiben gelangen zur Verlesung - er fühle, dass er im Interesse des Werkes unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gehen dürfe, ausserdem werde er aus Gründen der Ehre der Seinigen die Demission in der ihm gegebenen Weise nie annehmen. Der Brief des Herrn Champod schliesst mit dem Satz "Je ferai encore mon possible pour éviter un scandale public, mais s'il se produit (et tout semble indiquer que ce sera le cas) il vaudra mieux que cette façon de vouloir sans nous oeuvre, refuser la justice et étouffer la vérité. Quant à la question de droit, elle est claire."

Endlich hat zu Beginn der heutigen Sitzung Herr Champod jedem Mitglied noch einen Generalprotest mit Datum vom 8. März überreicht. Seine Gedankengänge und Vorwürfe sind diejenigen, an die er uns bereits gewohnt hat und deren Wiederholung die Hoffnungslosigkeit jeder Bemühung, auf friedliche Weise mit Herrn Champod auseinanderzukommen, dartut.

Da der gegenwärtige ganz unmögliche Zustand nicht länger andauern darf, der Stiftung aber Erschütterungen möglichst erspart bleiben sollten, stellt das Bureau die Frage, ob nicht das Komitee, nachdem es alle gutlichen Mittel erschöpft hat, in seiner Gesamtheit am besten zurücktreten würde, es einer einzuberufenden ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung überlassend, zu entscheiden, ob sie nach Darlegung der die Demission des Komitee's veranlassenden Verhältnisse diese annehmen, oder ihm einen andern Sekretär, mit dem es arbeiten könne, begeben wolle. Der Präsident weist auch darauf hin, dass es ihm, wie gewiss ebenso den übrigen Mitgliedern wenig

passé, zum Dank für eine selbstlose Tätigkeit, die ihm zufolge der Inkapazität des gegenwertigen Sekretärs sehr viel Zeit in Anspruch nehme, sich von diesem auch noch massgebenden, Ortes und in der Öffentlichkeit anschwärzen oder verleumdend zu lassen.

Auch das Komitee möchte natürlich der Stiftung gerne jede Schädigung oder Erschütterung ersparen, es erachtet aber angesichts der Haltung des Sekretärs die Einberufung einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung für unvermeidlich. Nicht weil das Komitee nicht völlig korrekt gehandelt und zur Kündigung nicht rechtlich durchaus legitimiert gewesen wäre, aber weil ohne die Sanktion der gefassten Beschlüsse in einer Abgeordnetenversammlung für die Stiftung durch die Treibereien Champods noch viel grössere Nachteile zu gewartiger wären. Dagegen hält die Mehrheit der Anwesenden dafür, die Renitenz eines Sekretärs rechtfertige nicht die Demission seiner ganzen Oberbehörde, der Schritt wäre zu gross, könnte starke Beunruhigung herbeiführen und würde Herrn Champod von einer Bedeutung erscheinen lassen, die er nicht hat. Es sprechen sich namentlich die Herren Dr. Bühler und Dr. Ruffenacht in dieser Richtung und des ferneren dahin aus, in der ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung, deren Abhaltung zweckmässig sei, werde man sich nicht zu scheuen haben, darzulegen, warum man Herrn Champod kündigen musste und weshalb sein Verbleiben an seinem Posten zur Unmöglichkeit geworden ist. Diese Auffassung, in deren Sinne sich noch andere der anwesenden Mitglieder äussern, findet einhellige Zustimmung, ebenso der Gedanke, es solle nach Rücksprache mit dem Präsidenten der Stiftung, Herrn Bundes-

rat Motta, die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung so bald als möglich abgehalten werden. Bezüglich des Vorgehens im einzelnen verstandigt man sich, dass zunächst ein Referat über die juristische Seite der Frage darzutun habe, dass die Kündigung an Herrn Champod rechtmässig und einwandfrei erfolgt ist. Ein zweiter, mehr psychologisch eingestellter Bericht wird die sachlichen und persönlichen Momente, welche die Lösung des Verhältnisses zur Notwendigkeit gemacht haben, auseinandersetzen. Auch darauf ist Bedacht zu nehmen, dass etwaige unwahre Anschuldigungen des Komitee's oder einzelner seiner Mitglieder durch Herrn Champod, worin ja bisher vorzüglich seine Verteidigungstaktik bestanden hat, aus der Mitte des Komitee's oder besser vom Leiter der Versammlung zurückgewiesen resp. abgeschnitten werden. Für den nicht anzunehmenden Fall, dass die Versammlung sich nicht unzweideutig auf die Seite des Komitee's stellen und die von ihm getanen Schritte billigen sollte, würden dessen gesamte Mitglieder sofort ihr Amt niederlegen.

Die abwesenden Herren Dir Genoud, Pfr Reiska Walser und Professor Zurkinden haben sich ausdrücklich mit jedem Beschluss, den das Komitee in der Angelegenheit des Sekretariates zu fassen in die Lage käme, solidarisch erklärt, Herr Oberst Bohny zunächst mit dem gewartigten Antrage auf Gesamtritt des Direktions-Komitee's - es ist aber nicht zu zweifeln, dass er auch mit der offenbar besseren Art des Vorgehens, für die sich die Sitzung entschieden hat, eingehen wird.

b Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung. - Als Traktanden der in Aussicht genommenen ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung werden gewählt

- 1 Protokoll
- 2 Ersatzwahl ins Direktions-Komitee
- 3 Wahl eines neuen Sekretars
- 4 Ein kurzer Vortrag des Herrn Dr. Ammann mit noch zu bestimmendem Titel aus dem Gebiete des Wirkungskreises der Stiftung

Da Herr Champod in eigener Sache nicht wohl als Sekretar der Abgeordnetenversammlung figurieren kann, soll dieselbe einen Tagessekretar bestimmen. Es empfiehlt sich, auch für Zuziehung eines deutschen und eines französischen Stenographen zu sorgen.

Unter Traktandum 2 wäre von der Demission des Herrn Notar Spielmann Kenntnis zu geben. Da er von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft ins Komitee abgeordnet war, ist sie um eine Ersatznomination zu ersuchen.

c Dr. Ammann - Herr Dr. Ammann ist mit uns einig über den ihm unterbreiteten Vertrag. Sein Amtsantritt wird auf den 1. April d. J. angesetzt. Durch eine kurze Vorstellung des Herrn Dr. Ammann während der heutigen Sitzung hatten die Anwesenden Gelegenheit, den neuen Sekretar kennen zu lernen.

3 Mitteilungen - Das Komitee nimmt in zustimmendem Sinne von der ihm gemachten Mitteilung Akt, dass das Erscheinen der neuesten Nummer der "Nachrichten" im jetzigen Moment nicht wünschenswert sei und dass Herr Champod ersucht worden ist, die Herausgabe zu sistieren. Neben den allgemeinen hierfür massgebenden Gründen macht Herr Oberst de Marval unter Anziehung von Beispielen auch auf das äusserst schlechte Französische aufmerksam, in dem die Stiftung ihre Nachrichten nicht herausgeben dürfe.

Dem Komitee wird Kenntnis gegeben, dass auf Montag, den 13. März die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft eine Sitzung unter Zuzug der Präsidenten und Sekretäre ihrer drei Stiftungen anberaunt hat, in welcher Herr Doktor Hanselmann einen Vortrag über den Gedanken einer Stiftung "Pro Familia" halten wird

Schluss der Sitzung, 5 Uhr 40.

Der Präsident

*Dr. Hanselmann*

Ein Mitglied des Direktions-Komitee's

*H. Kipfer*